

Für die Sitzung der Universitätsvertretung
der Universität Wien, am 16. Juni 2023



Alterta Queerfeminista

Am 17. Juni 2023 findet die Pride Parade in Wien statt. Nicht zufällig veranstalten christliche Fundamentalist*innen am selben den “Marsch für die Familie” in der Wiener Innenstadt. Mit Slogans wie beispielsweise “Ehe nur zwischen Mann und Frau”, “Schutz vor Zwangssexualisierung in Kindergarten und Schule” oder “Unantastbares Lebensrecht ab der Empfängnis” propagieren die christlichen Fundamentalist*innen einerseits ein traditionelles, reaktionäres und patriarchales Familienmodell. Andererseits werden die rechtliche Gleichstellung, Sichtbarkeit und Lebensweisen von LGBTIQ+-Menschen in den Dreck gezogen.

Beim “Marsch für die Familie” marschieren Rechtsextreme und erzkatholische Abtreibungsgegner*innen Hand in Hand auf: Letztes Jahr waren es die „Identitären“ Seite an Seite mit anderen rechtsextremen (Kleinst)Gruppen, transfeindlichen „Super Straights“, dem Ring Freiheitlicher Jugend, Organisatoren der Corona-Demonstrationen und ÖVP-nahen Verbänden.

Das feministische Bündnis „nofundis“ will den „Marsch für die Familie“ nicht unbeantwortet lassen und rufen zu Protesten gegen diese rückschrittlichen Werte auf. Sie fordern eine Gesellschaft, in der jede Person frei über ihren*seinen Körper, Sexualität und Geschlechtsidentität bestimmen kann!

Die Pride-Veranstaltungen, wie auch der die Gegenproteste zum „Marsch für die Familie“ sind Plattformen, um für Gleichberechtigung und Akzeptanz einzutreten. Indem wir uns solidarisieren, möchten wir als Universitätsvertretung ein deutliches Zeichen setzen, dass wir eine inklusive und vielfältige Gemeinschaft unterstützen und leben.

Während Religionsfreiheit ein grundlegendes Menschenrecht ist, müssen wir auch diejenigen kritisieren, die ihre religiösen Überzeugungen als Vorwand nutzen, um Intoleranz und Diskriminierung zu rechtfertigen. Christliche Fundamentalisten sind bekannt dafür, LGBTQIA+-Menschen abzulehnen, zu stigmatisieren und ihre Rechte in Frage zu stellen, sowie gegen sie zu hetzen. Als Universitätsvertretung sollten wir solche Haltungen entschieden verurteilen und uns gegen sie aussprechen.

Die Solidarisierung mit der Pride und Gegenprotesten zum „Marsch für die Familie“ ist ein wichtiger Schritt, um eine inklusive und vielfältige Universitätsgemeinschaft zu fördern. Indem wir uns gegen Diskriminierung und Intoleranz aussprechen und aktiv dagegen vorgehen, können wir dazu beitragen, eine positive Veränderung in der Gesellschaft zu bewirken.

Die zweite ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien im Sommersemester 2023 möge beschließen:

- Die ÖH Uni Wien soll ihre Unterstützung für die Pride und den und Gegenprotesten zum „Marsch für die Familie“ durch verschiedene Maßnahmen ausdrücken. Dazu gehört die Bereitstellung von Ressourcen, die Öffentlichkeitsarbeit und die Mobilisierung der Studierenden.
- Die ÖH Uni Wien soll aktiv mit LGBTQ+-Organisationen zusammenarbeiten, um den Dialog zu fördern und die Bedürfnisse der LGBTQ+-Studierenden und -Mitarbeiter_innen besser zu verstehen. Diese Zusammenarbeit kann dazu beitragen, die Universität zu einem sichereren und inklusiveren Ort für alle zu machen.